

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 10 Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
werden mit 8 Pf. für den Raum
einer gespaltenen Corpus-Zeile be-
rechnet und sind bis spätestens
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr
hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

Dreißundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Escherich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Ruchpler,
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst
Haasenstein und Vogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

Mittwoch

№ 55.

den 12. Juli 1871.

Bekanntmachung, die Entschädigung der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen betr.

Nach dem in Nr. 27 des Reichsgesetzblattes vom heutigen Jahre veröffentlichten Reichsgesetze vom 14. Juni dieses Jahres, die Gewährung von Beihilfen an die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen betr., hat der Bundesrath die Vertheilung der zu solchen Beihilfen angewiesenen Gesamtschulden unter die einzelnen deutschen Staaten anzuordnen, und es ist hierauf von dem Bundesrath beschlossen worden, die gedachte Gesamtschuld unter die einzelnen deutschen Staaten nach dem Verhältnisse der Kopzahl der jedem einzelnen Bundesstaate angehörigen Ausgewiesenen zur Gesamtschuld aller Ausgewiesenen zu vertheilen.

In dessen Verfolg ergeht hierdurch zunächst an alle, im Königreiche Sachsen staatsangehörige Ausgewiesene, die ihre Ausweisungsschäden noch nicht bei dem Ministerium des Innern unmittelbar oder bei den in Dresden und Leipzig zur Wahrung der Interessen der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen zusammengetretenen Comités angemeldet haben, die Aufforderung, ihre Schäden dem unterzeichneten Ministerium des Innern unmittelbar, speciell und unter näherer Darlegung ihrer Staatsangehörigkeit im Königreiche Sachsen, sowie unter genauer Angabe der Art und der Zahl derjenigen Familienangehörigen, die von ihrer eigenen Ausweisung mit betroffen worden sind, spätestens

bis zum 20. laufenden Monats Juli

bei Vermeidung des Verlustes jeden Anspruchs auf Berücksichtigung bei den zur Vertheilung gelangenden Beihilfen, anzuzeigen.

Da übrigens viele Ausgewiesene jetzt schon in der Lage sein dürften, die ihnen durch die Ausweisung erwachsenen Schäden genauer, als dies früher und namentlich zur Zeit der ersten Anmeldung dieser Schäden der Fall war, übersehen und danach ihre früheren Schadenanmeldungen berichtigen bez. reduciren zu können, so ergeht zugleich an diejenigen Ausgewiesenen, die sich in der obgedachten Lage befinden, die Aufforderung, ihre früheren Schadenanmeldungen, soweit sie bei dem unterzeichneten Ministerium unmittelbar erfolgt sind, bei diesem, soweit aber die betreffenden Schadenanmeldungen an die hier und in Leipzig bestehenden Comités zu Wahrung der Interessen Ausgewiesener gerichtet gewesen sind, bei den nurgedachten Comités unverzüglich zu berichtigen. In gleicher Weise sind die früheren Anmeldungen zu vervollständigen, wenn dieselben keine Angaben über die Staatsangehörigkeit des Anmelders oder über die Zahl der mitausgewiesenen Familienangehörigen enthalten haben.

Dresden, den 5. Juli 1871.

Ministerium des Innern.

von Rostig-Wallwitz.

Muze.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den zweiten August 1871

das dem Schankwirth Friedrich August Hörnig in Bretznig eigenthümlich zugehörige Hausgrundstück Nr. 237 des Katasters Fel. Nr. 465 des Grund- und Hypothekensuchs für Bretznig, welches Grundstück am 10. dieses ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1300 Thlr. — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnitz, am 11. Mai 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Bekanntmachung.

Das Ablagern von Scherben, Schutt und dergl. an anderen Plätzen, als der dazu bestimmten Sandgrube an der sogenannten Sanelbe, hat neuerdings in solcher Weise überhand genommen, daß der unterzeichnete Stadtrath sich genöthigt sieht, dasselbe hiermit bei

Einem Thaler — — Strafe

zu unterjagen.

Zugleich wird Denjenigen eine Belohnung von

Zwanzig Neugroschen — —

zugewährt, welcher Zuwiderhandelnde dergestalt zur Anzeige bringt, daß sie zur Bestrafung gezogen werden können.

Königsbrück, den 7. Juli 1871.

Der Stadtrath.
Reinhardt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den stattgefundenen Quartalwechsel und nachdem die erforderlichen Ab- und Anmeldungen der Gesellen, Dienstboten u. s. w. bisher häufig unterlassen worden sind, werden folgende, hier bestehende Bestimmungen bez. genauer Führung des Einwohnerverzeichnisses hierdurch eingeschärft:

1. Jeder Wohnungs-, Arbeits- und Dienstwechsel ist dem Stadtrath unverzüglich anzuzeigen.
2. Einheimische, welche von hier fort waren und nach hier zurückgekehrt, bleibenden Aufenthalt in hiesiger Stadt nehmen, haben sich beim Stadtrathe anzumelden, und ist der darüber auszustellende Anmeldechein dem betreffenden Hauswirth vorzuzeigen. Ueberhaupt sind Personen nicht eher in Untermiethen zu nehmen, als bis sich solche im Besitze des gerachten Aufenthalt-Anmeldecheines befinden.
3. Jeder wer den hiesigen Ort bleibend verläßt, hat sich auf der Rathsexpedition persönlich abzumelden. Steuerpflichtige haben die betreffenden Steuerquittungen mit zur Stelle zu bringen.
4. Die Hauswirth, Pächter, Administratoren u. s. w. sind für genaue Befolgung der vorstehend unter 1 bis 3 gedachten Vorschriften unbedingt verantwortlich und haben etwaige Uebertretungen, die zu ihrer Kenntniß kommen, unnachlässig sofort dem Stadtrathe anzuzeigen.

Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmungen unter 1 bis 4 werden in jedem einzelnen Falle mit einer
Geldstrafe bis zu fünf Thalern — — oder entsprechender Gefängnißstrafe

geahndet werden.

Königsbrück, am 7. Juli 1871.

Der Stadtrath.
Reinhardt, Bürgermeister.

Hfbrt.

Sachsen.

Dresden. Das Wiener Centralpolizeiblatt enthält über den Agitator Most, welchem das Leipziger Polizeiamt verboten hat, in Leipzig als Redner aufzutreten, folgende Notiz mit der Bemerkung, daß er zu den landesverwiesenen und „abgeschafften Ausländern“ gehöre: „Most, Johann, aus Augsburg in Baiern, Buchbindergehilfe, Arbeiterführer, wegen Hochverraths am 19. Juli 1870 zu dreijährigem schweren Kerker verurtheilt und am 7. Februar l. J. amnestirt (24 Jahre alt, ledig, 5' 1" groß, mit einem durch Beinfract verunstalteten Gesichte, blonden Haaren, grauen Augen, schiefem Munde, aufgedunsener linker Wange) am 11. Mai l. J. in Folge des von der k. k. Polizeidirection Wien geschöpften und von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei bestätigten Erkenntnisses, wegen staatsgefährlicher Thätigkeit für die social-demokratische Partei.“

— Die angekündigte Geucke'sche Extrafahrt nach Wien etc. findet in der Touristenwelt und allen reisefreudigen Gemüthern den freudigsten Anklang, um so mehr, als im vorigen Sommer manches größere Reiseproject aufgegeben werden mußte. Die Fahrpreise sind wieder außerordentlich billig und da die Billets eine vierwöchentliche Gültigkeit haben, so hat jeder Wanderfreund Zeit und Gelegenheit, eine schöne und genussreiche Reise in die herrlichsten Gegenden des Südens vorzunehmen. Die Namen Prag, Wien, Semmeringbahn, Graz in Steyermark, Triest, Venedig, Gardasee, Tirol mit seinen herrlichen Bergen und Thälern reizen unwillkürlich zur Theilnahme.

Dresden, 7. Juli. Das „Dr. J.“ schreibt: Mehrere Blätter bringen aus Paris die Mittheilung, daß General v. Fabrice am 1. Juli in Versailles gewesen sei und daselbst eine lange Unterredung mit Herrn Thiers und dem französischen Finanzminister gehabt habe. Diese Mittheilung beruht auf Irrthum. Wie wir bereits gemeldet haben, ist Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Fabrice am 18. Juni aus Frankreich nach Dresden zurückgekehrt und hat hier bereits am nächsten Tage die Leitung des Kriegsministeriums wieder übernommen. Seitdem hat Se. Excellenz Dresden nicht verlassen.

— Die „Leipziger Zeitung“ zeigt den gestern Nachmittag erfolgten Tod ihres zweiten Redacteurs Dr. Ludwig Driesen an. Dr. Driesen, aus Preußen gebürtig, fungirte unter dem Ministerium Hohenzollern-Schwerin-Auerswald als Redacteur des damaligen preussischen Regierungsorgans. Im Jahre 1865 erfolgte seine Berufung zur Leipziger Zeitung.

Dresden, 2. Juli. Dem Vernehmen nach ist der bekannte Proceß des Fiscus gegen die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft wegen Auszahlung der Versicherungssumme für das abgebrannte Dresdner Hoftheater nunmehr in letzter Instanz durch das Oberappellationsgericht in Dresden entschieden worden, und zwar lautet auch diese Entscheidung günstig für den Kläger, d. h. die Magdeburger ist verurtheilt, die Versicherungssumme herauszuzahlen.

Leipzig, 8. Juli. (L. N.) Wie verlautet, haben die Vereine „Vaterlandsbank“ zu Dresden und Leipzig im Wege der Sammlung eine Summe von zusammen ungefähr zehntausend Thaler aufgebracht, wovon gegen 7000 Thlr. auf den Dresdener und gegen 3000 auf den Leipziger Verein kommen. Beide Vereine haben sich an das Generalcommando des XII. (sächsischen) Armeecorps mit der Bitte gewendet, ihnen einhundert Mannschaften und Unteroffiziere namhaft zu machen, die sich in dem deutsch-französischen Kriege in hervorragender Weise ausgezeichnet haben. Sobald das Generalcommando diese einhundert Mann namhaft gemacht haben wird, werden beide Vereine alsdann sofort die Dotationen auswerfen, die für diese um's Vaterland so verdienten Mannschaften und Unteroffiziere bestimmt sind. Leider wird dies erst einige Zeit nach dem Einzuge der Truppen geschehen können, da die Aufstellung der Liste mit Rücksicht auf die beschränkte Zahl der zu Dotirenden mit einigen Schwierigkeiten verbunden ist.

Löbtau, 7. Juli. Das am 3. v. M. Abends gegen 6 Uhr in der Gegend von Hirschfelde stattgefundenen Gewitter hat außer einem beispiellosen Regenguß, welcher in wenig Minuten Gärten, Wiesen, Wege und Stege überfluthete, auch mehrere Blitzschläge im Gefolge gehabt. So schlug der Blitz u. A. am Giebel des Wohnhauses des Webers Elias Schürmer in Türchau ein, steckte zunächst auf dem Oberboden circa 1 Centner Heu in Brand, zerplitterte in der darunter befindlichen Schlafkammer einen Balken, hob dort ein Fenster aus den Fugen, zerstörte in der Wohnstube Bilder etc. und betäubte auch den am Webestühle stehenden Besitzer selbst auf kurze Zeit. Zum Glück wurde das Feuer noch rechtzeitig gelöscht und dadurch größeres Unglück vermieden; von den an einem bei diesem Hause vorbeifahrenden Heuwagen gespannten Röhren wurde eine momentan zu Boden geworfen und drei den Wagen begleitende Personen erheblich betäubt, überdies war der das Gewitter begleitende Sturm so stark, daß er drei an der Schürmer'schen Plümpe stehende Wasserkannen hoch in die Luft schenkte.

Preußen.

Berlin, 7. Juli. Das heute ausgegebene 31. Stück des „Reichs-Gesetzblattes“ sowie der neueste „Reichsanz.“ enthalten das Gesetz, betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres

und der kaiserlichen Marine, sowie die Bewilligungen für die Hinterbliebenen solcher Personen.

— Die Sitzungen des Bundesrathes werden, wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, mit Bezug auf die nothwendigen Arbeiten Behufs Regelung der Verhältnisse in Elsaß und Lothringen noch einige Zeit fortdauern. Der besondere Ausschuß für Elsaß-Lothringen wird voraussichtlich eine größere Pause in seinen Beratungen überhaupt nicht eintreten lassen können.

Berlin, 7. Juli. Die „N. A. Z.“ bemerkt: Die aus Wien kommende Nachricht von der Erhebung der österreichischen Gesandtschaft in Berlin zu einer Botschaft darf wohl als ein Ausdruck des freundschaftlichen Einvernehmens betrachtet werden, in welchem Oesterreich mit dem Deutschen Reiche zu leben wünscht, ein Einvernehmen, welches Reichkanzler Graf Beust in seiner jüngsten Rede ausdrücklich als das Ziel seiner Politik bezeichnete.

— Nach Ausweis der für die dauernde Occupation der noch besetzt gehaltenen französischen Landestheile bestimmten deutschen Truppenkörper werden hierzu zunächst noch 72 Infanterie-Bataillone verwendet werden, welche nach der für sie verfügbaren Reduction auf 800 Mann das Bataillon eine Stärke von 59,600 Mann haben. Die ihnen zugetheilte Cavalerie und Artillerie inbegriffen, können diese Truppenkörper in ihrer Gesamtstärke auf etwa 64,000 bis 66,000 Mann geschätzt werden. Für den Herbst sieht man einer abermaligen Reduction entgegen.

Berlin, 6. Juli. Die letzte Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Berlin hängt nicht so sehr mit der bevorstehenden Abreise des Kaisers zusammen, als mit der Organisation von Elsaß und Lothringen und mit dem Stellungnehmen der preussischen Regierung zu der ultramontanen Partei. In letzterer Beziehung sind, wie die „Corresp. Stern“ erzählt, Beschlüsse sehr ernster Natur und großer Tragweite bei den Staatsministerialsitzungen, welche in dem Dienstgebäude des Cultusministers v. Mühler stattgehabt haben, zur Reife gediehen. Das Vorgehen der preussischen Regierung wird nicht bloß in Süddeutschland von Einfluß sein, sondern auch für die Stellung der italienischen Regierung bezeichnend werden.

— Der 3. j. N. wird von hier geschrieben: „Bei dem 1868 auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze stattgehabten Wettkampfe zwischen den schweren Krupp'schen Hinterladungs- und den englischen Woolwich-Vorderladungs-Marine-Geschützen haben die ersteren bekanntlich vorzugsweise erst durch Anwendung des neuen prismatischen Pulvers den Sieg über die Rivalen davon getragen. Es ist das für England ein Fingerzeig gewesen, der Pulverladung eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und hat dort bereits 1869 eine Pulver-Conferenz stattgefunden, bei welcher nicht weniger als 43 neuconstruirte Pulverforten zur Prüfung gestellt worden sind und wo sich vorzugsweise eine neue Art Kiefelpulver in dem Maße bewährt haben soll, daß dadurch nach englischen Nachrichten, die von den Krupp'schen Geschützen mit dem prismatischen Pulver in Berlin erzielten Resultate weit in den Schatten gestellt sind. Es ist nach den betreffenden Angaben mit 30 Pfd. Kiefelpulver eine Geschossschnelligkeit von 1374 Fuß in der Secunde erzielt worden, was die mit dem bisher verwendeten grobkörnigen Pulver erzielte Schnelligkeit um 50 Fuß überbietet.“

— Am Schlusse seiner Ansprache gegen einen Artikel der N. A. Z. hatte der „Moniteur“ gesagt, die Reorganisation der französischen Militärmacht und die bedeutenden hierfür beabsichtigten Ausgaben seien innere Angelegenheiten Frankreichs, die Deutschland durchaus nichts angingen, Frankreich werde seine Armeen trotz alledem so schnell als möglich neu einrichten. Dies trumps die „N. A. Z.“ folgendermaßen ab: „Wir haben den „Moniteur“ zu diesen stolzen Worten sehr ruhig zu bemerken, daß, wenn die „N. A. Z.“ zunächst für deutsche Leser bestimmt, wirklich so aumäßig dächte, auch auf französische Leser wirken zu können, sie gerade bei den französischen Gesetzgeber den Gedanken anregen möchte, ob es wohlgethan sei, in dem franz. Volke und in der französischen Armee dieselben Leidenschaften, dieselben nationalen Aufregungen wachzuhalten, die man 40 Jahre geschürt hatte, bis sie zum Brande des eben beendeten Krieges führten. Es dürfte dies allerdings eine Frage sein, „die uns etwas angeht,“ allerdings jetzt nur als ein Gegenstand ruhiger Erwägung, aber von dieser Erwägung wird es ja eben abhängen, ob nach so oder so viel Jahren die Sache „uns noch weiter angeht.“ — Wie verlautet, hat die Sprache der Pariser Presse in Bezug auf Deutschland Reclamationen von unserer Seite bei der französischen Regierung zur Folge gehabt. Die Vereiztheit der officiösen Organe erklärt sich hinlänglich dadurch, daß trotz der von der französischen Regierung abgegebenen befriedigenden Erklärungen die Sprache der Pariser Blätter dieselbe geblieben ist wie bisher.“

— Die ministerielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt an der Spitze ihres heutigen Blattes über die Beust'sche Rede folgenden Artikel: „Müssen die entschieden friedlichen Aussichten, welche Graf Beust in dieser Rede eröffnet, im Allgemeinen schon als sehr erfreulich bezeichnet werden, so gilt dies im Besonderen von den Sätzen, welche sich mit den Verhältnissen Oesterreichs zu dem deutschen Reiche beschäftigen. Daß dieses Verhältniß ein freundschaftliches, ist bekannt; daß der Herr Reichskanzler zugleich von der Dauerhaftigkeit dieses freundschaftlichen Verhältnisses überzeugt sein kann, wird in Deutschland aller Orten mit lebhafter Befriedigung vernommen werden. Wir sind aber auch in der Lage, uns mit dem einverstanden zu

erklären, was Graf Beust bei seinem Rückblick auf die Vergangenheit, namentlich in Bezug auf den ehemaligen Deutschen Bund gesagt hat, und wir finden für unsern Theil eine besondere Genugthuung darin, daß diese Auslassungen des Herrn Reichskanzlers völlig mit Dem übereinstimmen, was wir über diesen Gegenstand zu wiederholten Malen auszuführen Anlaß gefunden haben. Nachdem die Streitfrage, wer die Führerschaft in dem geeinten Deutschland zu übernehmen habe, entschieden worden, wie Graf Beust klar ausführt, der Streitgegenstand hinweggefallen; mit dem Wegfall des Streitgegenstandes ist der Rivalität zwischen Oesterreich und Preußen der Grund entzogen, und schon hat der Erfolg gezeigt, daß nunmehr das freundschaftliche Einverständnis zwischen den beiden Mächten wieder entstanden ist. Gerade auf diesen Punkt haben wir seit der Trennung Oesterreichs von Deutschland wiederholt aufmerksam gemacht, indem wir die nur scheinbar paradoxe Behauptung aufstellten, die Trennung Oesterreichs und Preußens, welche der Prager Frieden vollzogen, sei die Wiederherstellung des Einverständnisses beider Länder. Der Erfolg hat die Richtigkeit dieser Anschauung bestätigt, und Graf Beust bezeugt diesen Erfolg in seiner Rede. — Die „National-Zeitung“ schließt einen längeren Artikel hierüber mit folgenden Worten: „Die Erhaltung eines europäischen Friedens, für die einst die östlichen Mächte gemeinsam sorgen wollten, ist jetzt hoffentlich nicht schlechter, sondern besser verbürgt durch den Sieg Deutschlands über Frankreich. Aber im Dienste dieses großen Zweckes kann nicht genug geleistet werden, den Frieden muß man immer mehr zu befestigen suchen. Eine Wohlthat würde es sein, wenn auch die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich sich so gestalteten, daß sie etwas dazu beitragen. Ja, man darf behaupten, sie würden nicht nur etwas beitragen können, sondern viel.“

Ueber die Modalitäten bei der Abwicklung des nächsten Zahlungsgeschäfts der französischen Kriegscontribution wird einem auswärtigen Blatte von hier Folgendes gemeldet: Die Geldsäcke werden Frankreich vergütet, das Stück mit 2 Sous oder 10 Pfennigen, es bekommt also nach ungefähre Schätzung mindestens einige fünfzig Tausend Francs zurück, nachdem die erste Quote abgeführt worden ist. Die Wechselzahlungen übernimmt für die franz. Regierung das Haus Rothschild, die Wechsel haben sämtlich kurze Sichten, nicht über zwei Monate und sind ohne Verlust zu baarem Gelde zu machen. Das Wechselgeschäft wird in London zwischen Rothschild und dem deutschen Consul gemacht. Bei letztem werden auch die Summen hinterlegt, welche Frankreich in englischen Banknoten zahlt. Das Silber kommt mit den andern auswärtigen nichtfranzösischen Banknoten direct von Paris zu Bahn hierher. Bis zur Grenze trägt Frankreich die Kosten des Transports, von dort bis hierher Deutschland. Die Abnahme findet hier statt. Unverzüglich nach Eingang der Summe wird die Vertheilung an die Einzelstaaten derart vorgenommen, daß vorweg diejenige Summe zurückgeschoben wird, welche zur Tilgung der emittirten norddeutschen Kriegsanhelen (Sproc. Schatzanweisungen mit kurzen Sichten) erforderlich ist. Als unmöglich hatte sich schon in Versailles die Nachzahlung der Kriegscontribution herausgestellt. Es werden nur die einzelnen Säcke und Kisten, nicht ihr Inhalt controlirt. Ausreichend ist, einige Säcke durchzählen zu lassen und nach dem Gewichte derselben andere nachzuwiegen. Mit dem Durchzählen würden sämtliche Kassenbeamten des Deutschen Reiches nicht bis Ende December fertig werden. Da nothwendig ist, die eingehenden Sendungen auf Treu und Glauben als richtig laut Declaration anzusehen, so werden auch die Holzlisten, in denen die Säcke verpackt sind, zurückbehalten und dem Zahler vom Empfänger vergütet. Sehr wahrscheinlich ist, daß statt geprägten, französischen Geldes zum Theil Gold und Silberbarren eingeliefert werden, sodas die Externa des Geschäftes wesentlich vereinfacht werden könnten.

Bayern.

München, 5. Juli. Wie als bestimmt verlautet, werden die beiden Minister des Auswärtigen und des Innern, Graf Bray und Herr v. Braun, aus dem Ministerium ausscheiden.

Neuburg, 1. Juli. Unter dem Geläute sämtlicher Glocken und dem Donner der Geschütze hielt heute das k. 15. Inf.-Reg. „König Johann von Sachsen“ seinen feierlichen Einzug in seine Garnisonsstadt Neuburg, welche sich zu diesem Behufe in ihr schönstes Gewand geworfen hatte.

Frankreich.

Paris. Der „Pariser Berichterstatler“ der Times, der, wie wir glauben, selbst Franzose von Geburt ist, legt gegenwärtig ein Zeugniß für das Verhalten der deutschen Truppen in Frankreich ab, welches Erwähnung verdient: „Jetzt wo der Krieg vorüber ist,“ sagt er, „und wo Mittheilungen aus Quellen wieder zu fließen beginnen, welche längere Zeit verschlossen waren, wird es täglich augenscheinlicher, daß die Angaben über die schlechte Auf-führung der Deutschen in sehr bedeutendem Grade übertrieben waren. Dieses Eingeständniß wird dadurch nicht an Gewicht verlieren, daß es von einem Manne gemacht wird, der zu einer Zeit, wo er unter bedeutenden Schwierigkeiten die Wahrheit zu ergründen suchte, zuweilen seiner Vorurtheile zu Gunsten der Franzosen wegen angeklagt worden ist. Soldaten sind einmal keine Engel, und es hieße die menschliche Natur des Krieges in einem unmöglichen Grade für vollkommen halten, wollte man annehmen, daß eine halbe Million Menschen sich in Feindesland festsetzen und unter harten Kämpfen, unter den schrecklichsten Leiden und Entbehrungen eines Winter-

feldzuges und unter der Erregung über eine hartnäckige Gegentwehr behaupten sollte, ohne daß das Eine oder Andere vorkäme, was weder menschlich noch christlich ist. Unter der Schreckensherrschaft der Commune wandelten nicht wenige Personen aus Paris nach den von den Preußen besetzten Gegenden aus, und es war unterhaltend, das Gesicht einer französischen Dame zu sehen, welcher eine in Paris anfässige Engländerin in diesen Tagen erzählte, die einzige Zeitspanne im Laufe vieler Monate, wo sie sich wirklich sicher gefühlt habe, sei jene Zeit, wo sie sich in einem von den Preußen besetzten Bezirk aufgehalten.

Paris, 7. Juli. (C.-B.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten empfing gestern die Deputation einer amerikanischen Gesellschaft, welche den Vorschlag machte, 15,000 gefangene Communisten auf ihre Kosten nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu deportiren. Dort sollten dieselben in den Minen des Territoriums Arizona arbeiten, wo sie 4—6 Francs täglich verdienen würden. Der Minister versprach, den Vorschlag in Erwägung zu ziehen und den Regierungsentcheid der Gesellschaft fundzugeben.

Die trauernde Mutter am Denkmal der Gebliebenen.

Wer tritt mit leisem Schritte
Beim Abendsonnenschein
Im dunklen Trauerkleide
Zum stillen Friedhof ein?

Ach! eine arme Mutter
Mit kummervollem Herz —
Sie kommt hier auszuweinen
Den namenlosen Schmerz.
Und rechts, vorbei an Gräbern,
Denkt einsam sie den Schritt,
Bis sie zum Monumente
Gefallner Krieger tritt, —
Da schimmern goldne Züge
Im letzten Sonnenstrahl:
Sie liest den theuren Namen,
Und liest ihn hundertmal.
„Mein Friedrich, ach mein Friedrich!
Mein lieber einz'ger Sohn!
Warum schloß sich Dein Auge
Mir fern so frühe schon?
Mit Dir sank all mein Hoffen
Im Westen dort ins Grab,
Wie jetzt die Sonne sinket,
Mit ihrem Schein hinab.“
So jammert sie, die Arme,
Und weint der Thränen viel,
Und sehnt sich nach dem Grabe,
Dem letzten Erdenziel.
Die Abendglocken läuten
Und kühle Lüfte wehn —
Sie faltet still die Hände,
Zu ihrem Gott zu flehn.
Da flüstert's durch die Zweige
Im hoffnungsvollen Ton:
„Du wirst ihn wiedersehen,
Im Himmel lebt Dein Sohn!“

Obiges Gedicht entnehmen wir dem von Herrn C. Kleinstd in Dhorn herausgegebenen Werkchen, welches in der Buchdruckerei von E. Förster, bei E. Lindenkrenz, Vangegasse und in B. v. Lindenau's Buchhandlung für 2½ Rgr. zu haben ist.

Getreide- und Producten-Preise zu Bauen
am 8. Juli 1871.

Getreide-Zufuhr 6265 Scheffel.	Auf dem Markte		An der Börse.	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Sfl. Ngr. &	Sfl. Ngr. &	Sfl. Ngr. &	Sfl. Ngr. &
Weizen . . pr. Schffl.	6 5 —	5 5 —	6 15 —	5 15 —
Roggen	4 12 5	4 7 5	4 12 5	4 10 —
Gerste	3 12 5	3 5 —	3 15 —	3 10 —
Hafer	2 15 —	2 10 —	2 15 —	2 10 —
Erbsen	5 10 —	— — —	— — —	— — —
Wicken	— — —	— — —	— — —	— — —
Raps 150 Pfd.	— — —	— — —	— — —	— — —
Hirse Scheffel	7 10 —	7 5 —	— — —	— — —
Größe	5 10 —	5 5 —	— — —	— — —
Kartoffeln	1 10 —	1 5 —	— — —	— — —
Butter Kanne	— 17 —	— 15 —	— — —	— — —
Heu Centner	— 25 —	— 20 —	— — —	— — —



Extrafahrt nach Wien etc.

ab Leipzig über Dresden, Prag, Brünn
Sonnabend, den 22. Juli, mit 4wöchentl. Billetgiltigkeit.
 Bis Wien und zurück II. Classe. III. Classe
 ab Dresden 17 Thlr. — Ngr. 12 Thlr. — Ngr.
 Alles Nähere, auch über die Weiterreise nach Tirol, Italien etc. durch das nächste Woche erscheinende Programm.

Eduard Geucke, Dresden.

Freitag, **Benther's**

Sonnabend und Sonntag,
 Abends von 8—10 Uhr,
 in der Restaur. des Hrn. Melchert, I. Stg.
philosophische-, psychologische-Vorträge über: Charakter-, Temperaments- und Menschen-Erkennung. — Schädellehre. — Gesichtsbildung. — Händeform. — Gedächtniskunst — Körper-, Geistes- und Seelen-Leben; (vor dem Dasein und nach dem Tode). — Farben-Ursprung und Bedeutung. — Ueber Aberglaube und Unglaube. — Lauf der Menschheit. — Räthsel der Contrasten und Lebens-Widersprüche, Zweck, Ziel und über die Geheimnisse der **Zukunft**. — Zum Schluß: Beantwortung jeder beliebigen **Lebens-Frage**.

I. Platz 6 Ngr., II. Platz 4 Ngr., III. Platz 2 Ngr.

— Im ganzen Duzend, sowie Kinder die Hälfte. —

Nachmittags von 4½ bis 6 Uhr für **Kinder und Erwachsene**: Vortrag über **Magie** (schwarze, weiße, natürliche), besonders belustigende **Zauberei** mit Erklärung.
 Einlaß Nachmittags 4 Uhr und Abends 7½ Uhr.

Philos. Benther.

Auch giebt derselbe jedem einzelnen Besuch von Damen und Herren auf jede gegebene **Lebens-Frage**: philosophische, psychologische **Aufschlüsse**; besonders über Berufs- und Ehevahl, Familien, Lotterie, Träume, Lebensbeglückung, Gesundheit, **Zukunft** u. s. w., giebt auch Charakteristiken nach Schädellehre, Gesicht-, Hand- und Kopfform, Photographien, Schriften, Geschenken und Anderen mehr. **Preis von 3 Ngr. an.**

Reißig- & Stockholzverkauf.

In der Waldung des Herrn Gutsbesizers Voigt in Meißn. Friederstadt, ohnweit der Straße die von Mittelbach nach Oberlichtenau führt, soll den 16. Juli, Nachmittags ¼ 4 Uhr, eine große Partie starkes kiefernes Reißig und kiefernes Stockholz meistbietend verkauft werden.

Auch stehen daselbst 50 Klaftern kiefernes Scheitholz zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Beginn bekannt gemacht.

Bretznig, am 21. Juni 1871.

Gotth. Mattick.

Scheitholz, Stockklaftern und Reißig steht zu verkaufen auf dem Lehngute Großnaundorf.
Fischer, Inspector.

Gutsverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Gut mit sämmtlicher Ernte und Inventar aus freier Hand zu verkaufen; es besteht aus 45 Aekern 81 Ruthen und ist mit 413 Einheiten belegt.

Alles Nähere beim Eigenthümer.

Leberecht Herzog
 in Deutschbasitz.

Auction

von **Schlosserhandwerkszeug**, darunter ein Ambos, Schraubestöcke, eine Drehbank mit Werkzeug zum Boren, Einrichtung zur Messinggießerei, bestehend in Gießflaschen, Schmelztiegel, Modelle, 6 Stück eiserne Plattglockenmodelle mit Zubehör, eine Scheibenbüchse und andere häusliche Gegenstände, als **Mittwoch, den 19. Juli**, von Vormittag 9 Uhr an.

Pulsnitz, lange Gasse Nr. 17.

Ertheilungshalber sollen Sonntag, als den 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in Rehdorf in Nr. 5 ein neuer und ein alter Bandmacherstuhl, beide 24-gäng., aufs Meistgebot verkauft werden.

Die Erben.

Zu vermieten ist ein großes und ein kleines Logis Polzenberg 96.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 19. dieses Monats, früh von 8 Uhr an, sollen auf Pulsnitzer Ritterguts-Forstrevier

im Oberbusch und Strang

folgende Hölzer unter den bestehenden vor der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:

- 33 Stück weiche Klöcher,
- 13 Klafter hartes Scheitholz,
- 18 " weiches
- 14 Schock hartes Reißig und
- 52 " weiches

Kauflustige wollen sich zu angeführter Zeit, auf dem Holzschlag im Oberbusch am Schwarzteich einfinden.

Schloß Pulsnitz, am 10. Juli 1871.

Die von Posern'sche Forstverwaltung.
Mager.

Gras-Auction.

Nächstkommenden 19. Juli, (Mittwoch), Vormittags 8 Uhr, soll die heutige Grasnutzung auf 24 der Pfarre zu Richtenberg zugehörigen Wiesenparzellen an Ort und Stelle gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Die Auktionsbedingungen werden vor Beginn bekannt gemacht.

Die Zusammenkunft ist da, wo die Mittelbach-Pulsnitzer Straße das Pfarrgut durchschneidet.

F. Frenzel.

Bieh-Auction.

Mittwoch, den 19. Juli, Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Rittergute Reichenbach bei Königsbrück 12 bis 15 Stück Kühe, 1 junger Zuchtbulle, eine Partie Lämmer und verschiedene Wirthschaftsgegenstände verauctionirt werden.

Reichenbach, den 9. Juli 1871.

W. Zeibig, Wächter.

Die diesjährige **Grasnutzung** von einer Wiese am Ramenzer Steige ist zu verkaufen.

August Brückner.

Eine Ziege ist zu verkaufen in Niedersteina Nr. 46.

Zum Schnepperschießen,

Sonntag, den 16. Juli, wobei die zwei besten Schützen Prämien erhalten und von Nachmittags 3 Uhr an **Concert** stattfindet, nach dem **Concert Ballmusik**, ladet ganz ergebenst von Nah und Fern ein und bittet um zahlreichen Zuspruch

C. Schmidt.

Obersteina Niederschänke.

Einladung.

Künftigen Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juli, **Bogelschießen** mit Schueppern, wobei an beiden Tagen **Concert** stattfindet, ladet ergebenst ein

Ernst Seidel.

Großröhrsdorf, den 10. Juli 1871.

Den 14. Juli,

Kränzchen

auf dem Schießhause.

Wenn schönes Wetter ist, findet von 5 Uhr ab **Concert** statt.

Königsbrück, den 9. Juli 1871.

Das Directorium.

Nun bin ich wieder da.

Ich mache daher meine werthen Kunden, sowie ein geehrtes Publicum auf mein, aus den neuesten Facens bestehendes

Mützenlager

aufmerksam, und bitte um gütige Beachtung.
 Pulsnitz, am Obermarkt.

Achtungsvoll

Carl Grossmann jun.

Frisches Mast-Schensfleisch

von **Mittwoch** an empfiehlt

Robert Huble.

Eine Partie scharlach **Velpelband** zu kaufen gesucht.

Offerten unter S. A. 127 beizagt die **Nonnen-Expedition** von **J. H. Born** in **Barmen**.
 (1514.)

Sonntag, den 16. Juli 1871,
 Nachm. 4 Uhr,

sollen das auf den **Güttner'schen** Grundstücken befindliche Korn und die Kartoffeln an Ort und Stelle (auf Lausnitzer Flur am Höckendorfer Wege) meistbietend verkauft werden.

Mehrere Erdarbeiter und 1 Mauerziegelstreicher finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Sahn'sche Ziegelei Gottschdorf.
Kobl'sche, Ziegelmstr.

Dank.

Nachdem wir Unterzeichnete aus dem Felzuge in die liebe Heimath zurückgekehrt, fühlen wir uns gedrungen, für die von dem Hilfscomitee zu Pulsnitz unseren Angehörigen während unserer Abwesenheit zu Theil gewordenen Unterstützung herzlich zu danken. Gott lohne den edlen Gebern diese Liebe tausendfach.

Pulsnitz, den 10. Juli 1871.

Bernhardt Körner.
Theodor Pein.

Herzlichen Dank!

Ich bin nur froh das die Frau Wähler in Kötzsch Ihren guten Weizen so rein gegetet hat das sich das Unkraut so ganz verloren hat.

G. W.